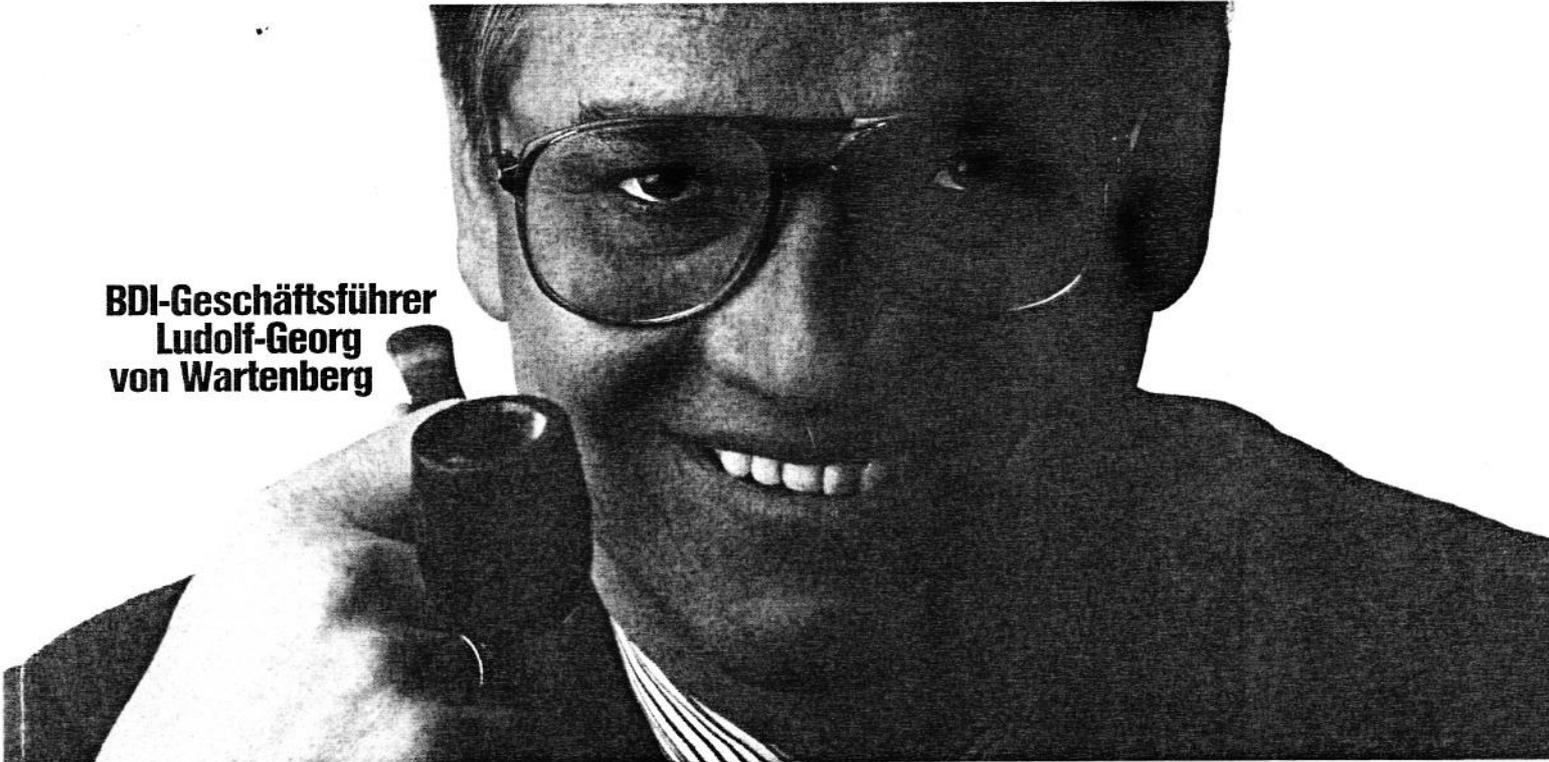


Investieren in Deutschland

ERFOLGSJAHR '91

Immobilien, Firmenkauf, Risikokapital



**BDI-Geschäftsführer
Ludolf-Georg
von Wartenberg**

Verkehrs-Chaos:
Ihr Planungshelfer
gegen Staus

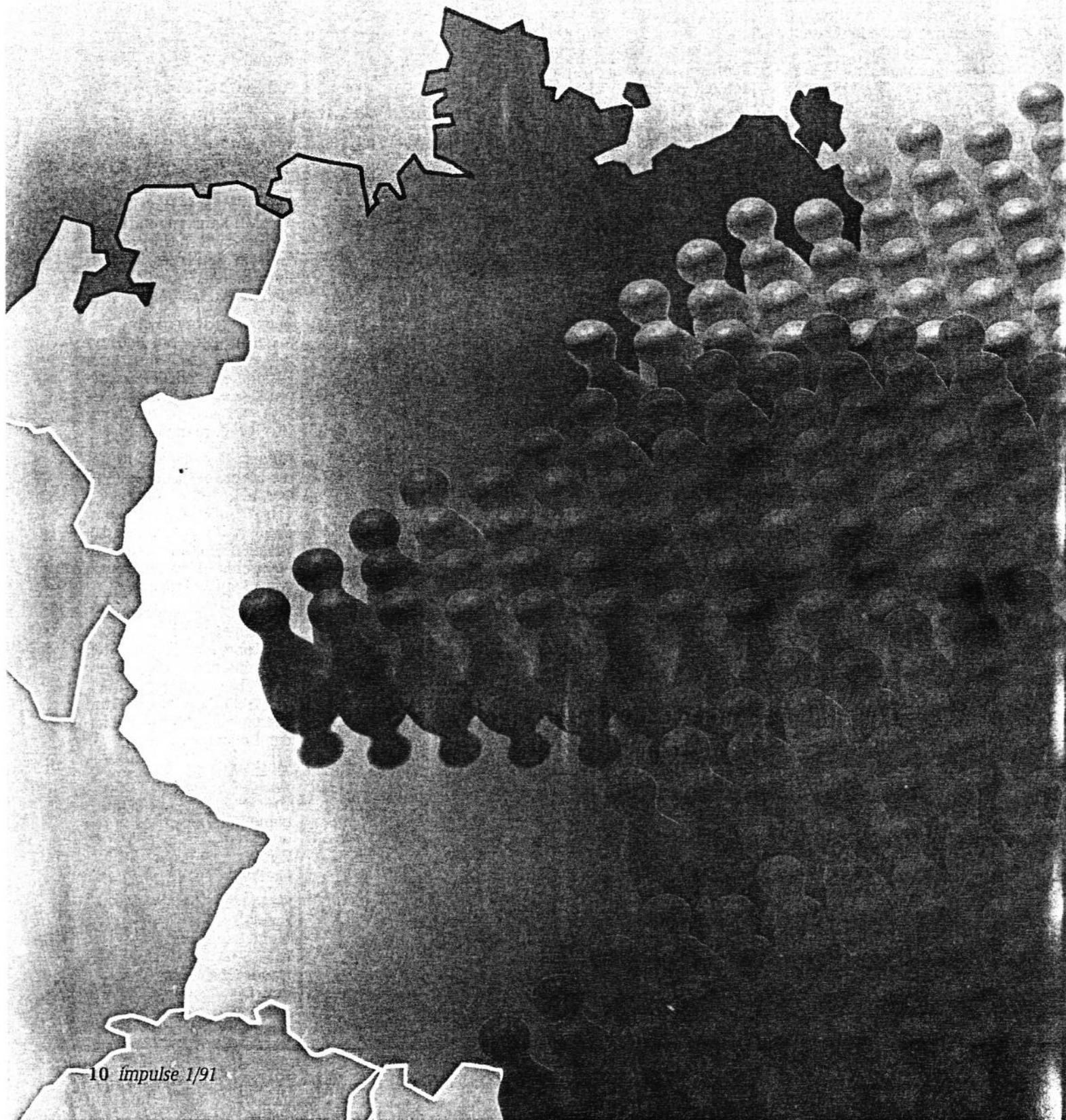
Betriebsprüfung:
Neue Trümpfe für den
Steuer-Poker

Computer:
Ein Texaner läßt die
Preise purzeln

Arbeitsrecht:
Was in der Ex-DDR
noch anders ist

Millionen sitzen auf gepackten Koffern

Wer alles aus Osteuropa einwandern will



Über 20 Millionen Menschen in der Sowjetunion, aber auch in den anderen RGW-Staaten wollen in den nächsten Jahren ihre Heimat verlassen. Die ersten haben sich schon auf den Weg gemacht. Hunger, Kälte und Umweltkatastrophen treiben sie in Richtung Westen. Die meisten möchten in die Bundesrepublik. Doch niemand in den deutschen Behörden weiß, wohin mit den Flüchtlingen.

Go West, to Germany!« In gebrochenem Englisch antwortet Camille Ilescu auf die Frage, wo das Ziel seiner Flucht liegt. Vor einigen Wochen machte sich der 38jährige Ingenieur aus Rumänien auf den Weg. Bis zur deutsch-tschechischen Grenze hat er es bereits geschafft.

Hier fand er gemeinsam mit 200 Schicksalsgenossen Unterkunft in einem Auffanglager, das die Tschechen vor kurzem für die täg-

lich wachsende Zahl von Flüchtlingen aus Osteuropa eingerichtet haben. Das Lager wird bald aus allen Nähten platzen. Denn aus Ungarn drängen weitere 30 000 rumänische Flüchtlinge nach.

Doch das ist erst die Vorhut eines Flüchtlingsstroms, der zur größten Völkerwanderung anschwellen kann, die Europa seit der Massenvertreibung Ende des Zweiten Weltkriegs erlebt hat. Denn ein Jahr, nachdem sich der Eisener-

1. Deutschstämmige Sowjetbürger. Über 2 Millionen Deutschstämmige leben heute noch in der UdSSR. Hinzu kommt eine wachsende Zahl von Sowjetbürgern, die mit gefälschten Papieren versucht, die Anerkennung als deutscher Aussiedler zu erwirken. Davon wollen auswandern: **mindestens 1,5 Millionen Menschen.**

2. Armuts-Flüchtlinge. 60 Millionen Menschen leben in der UdSSR schon heute unter der Armutsgrenze. Hinzu kommen voraussichtlich weitere 40 Millionen Menschen, die im Zuge der Einführung der Marktwirtschaft ihren Arbeitsplatz verlieren werden. Davon wollen auswandern: **bis zu 20 Millionen Menschen.**

3. Minderheiten-Flüchtlinge. 65 Millionen Menschen in der UdSSR sind als ethnische oder religiöse Minderheiten von Verfolgung bedroht, darunter 25 Millionen Russen, die in nichtrussischen Siedlungsgebieten leben, sowie 40 Millionen Menschen aus weiteren 15 Nationen. Davon wollen auswandern: **über 1 Million Menschen.**

4. Umwelt-Flüchtlinge. 70 Millionen Menschen leiden unter gesundheitsgefährdenden Umweltbelastungen. Wie viele auswandern wollen, ist unbekannt. Doch berichten westliche Politiker nach Besuchen in der Sowjetunion übereinstimmend: **Die Bereitschaft zur Auswanderung wächst unter den Betroffenen von Tag zu Tag.**

Einwanderungswelle

Vorhang geöffnet hat, scheint das Tor zum Westen für immer mehr Menschen im Osten und Südosten des Kontinents der letzte Ausweg auf der Flucht vor Hunger und Kälte, vor Bürgerkrieg und vor einer tödlich verseuchten Umwelt. Stefan Telöken, Sprecher des UN-Flüchtlingskommissars in Bonn: »Millionen sitzen bereits auf gepackten Koffern.« Die meisten wollen, wie der Rumäne Iliescu, in die Bundesrepublik.

Wer in den Westen möchte, den kann kein deutscher Grenzpolizist aufhalten. Jeder, der sich auf das liberale Asylrecht der Bundesrepublik beruft, darf einreisen. Selbst eine Schließung der Grenze würde den Flüchtlingsstrom nicht stoppen. Das zeigte sich jetzt an der österreichisch-ungarischen Grenze. Als die Zahl der illegalen Einwanderer überhand nahm, machten die Österreicher das Loch, das die Ungarn im August 1989 in den Eisernen Vorhang rissen, wieder dicht. Vergeblich – Tausenden gelang es, die Sperren zu überwinden.

Die anstehende Flüchtlingswelle aus dem Osten trifft die deutschen Behörden völlig unvorbereitet. Obwohl die Notaufnahmelager für Aussiedler und Asylbewerber schon jetzt überfüllt sind, existieren keine Pläne für weitere Unterkünfte. Wo sollen die Flüchtlinge unterkommen? Manfred Oettler, Sprecher des NRW-Sozialministeriums: »Ich weiß es nicht.« Und Werner Nowak vom baden-württembergischen Innenministerium: »Wenn die kommen – dann gute Nacht.«

Nicht minder prekär ist die Lage in den neuen Bundesländern. Platz für Einwanderer? Die Dresdner Ausländerbeauftragte Marita Schieferdecker zuckt mit den Schultern: »Wir haben 30 000 Wohnungsuchende und sollen in den nächsten Jahren 50 000 Asylbewerber unterbringen.«

Doch trotz der erheblichen Belastungen, die auf die Bundesrepublik zukommen, warnt der Osnabrücker Professor Klaus J. Bade vor Hysterie und Panikmache. Bade, der als Experte für Bevölkerungs-

impulse-Gespräch mit Dr. Wladimir Miljutenko

»Das neue Paßgesetz öffnet den Russen das Tor zur Welt«

Die Grenzen der Sowjetunion öffnen sich. Dr. Wladimir Miljutenko, 1. Sekretär der UdSSR-Botschaft in Bonn und Vizedirektor der Moskauer Nachrichtenagentur Nowosti, erläutert im Gespräch mit impulse-Redakteur Gerd Kühnhorn, welche Folgen das für Westeuropa hat.

impulse: Herr Miljutenko, 1991 tritt in der UdSSR ein freizügiges Reisegesetz in Kraft. Wie viele Bürger Ihres Landes werden davon Gebrauch machen?

Miljutenko: Das neue Paßgesetz eröffnet der Sowjetunion das Tor zur Welt. Schon im ersten Jahr rechnen wir mit 7 bis 8 Millionen Ausreisen. Diese Zahl kann bis 1995 auf 25 bis 30 Millionen anwachsen.

impulse: Wie viele davon wollen im Westen bleiben?

Miljutenko: Ich schätze, jährlich über eine halbe Million. Doch die Zahl der Auswanderungswilligen wächst ständig. Das sowjetische Fernsehen bringt beinahe täglich Reklame von Firmen, die Arbeitsvermittlung im Ausland anbieten. Hinzu kommt eine nicht geringe Zahl sowjetischer Soldaten, die aus der ehemaligen DDR nicht mehr nach Hause zurückkehren wollen.

impulse: Welche Länder sind die bevorzugten Ziele sowjetischer Emigranten?

Miljutenko: Israel steht noch an erster Stelle. Aber dann folgt schon die Bundesrepublik. Ein

Teil will auch in die USA, nach Kanada, Südamerika oder nach Skandinavien. Die Mehrzahl der Auswanderer aber zieht es in die Länder der Europäischen Gemeinschaft. Die ähnliche Mentalität und das hohe Lebensniveau sind für viele eine Verlockung.

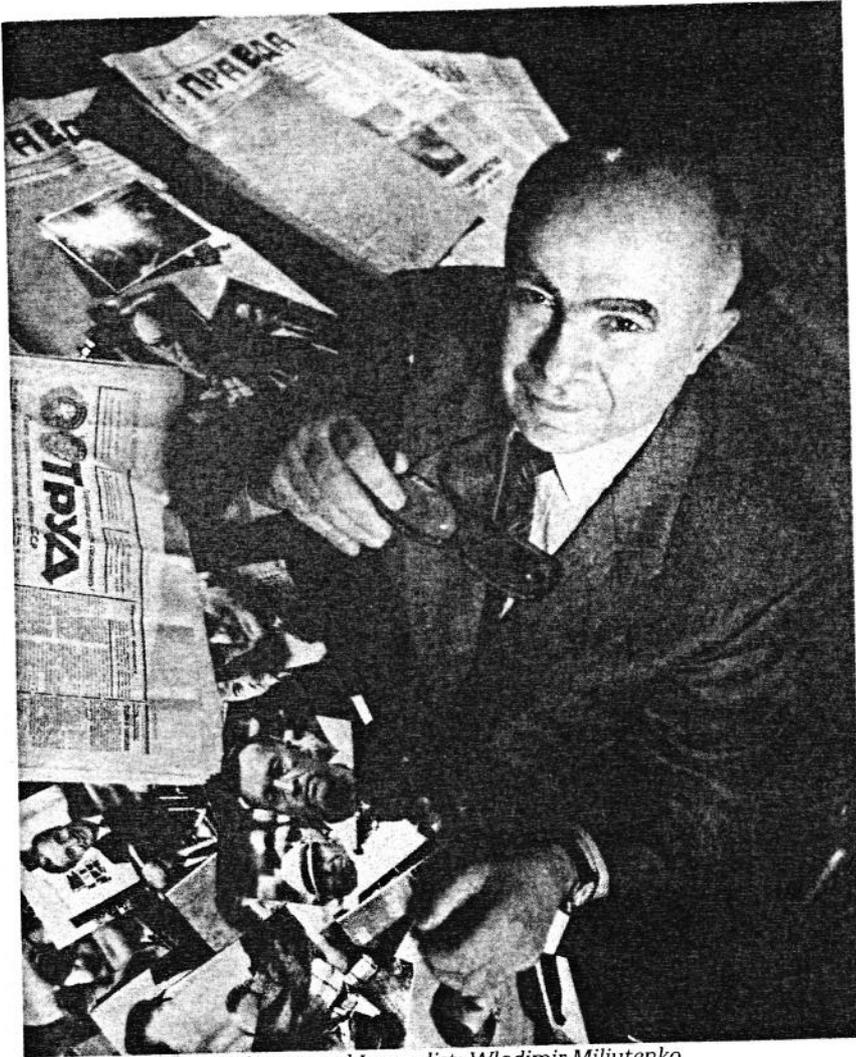
impulse: Aus welchen Regionen und aus welchen Berufen kommen sowjetische Auswanderer?

Miljutenko: Vor allem die Menschen aus den Großstädten Rußlands, aus den baltischen Republiken, dem Kaukasus und der Ukraine wollen ihre Heimat verlassen. Darunter sind viele Facharbeiter und Hochschulabsolventen. Eine sowjetische Prognose spricht von bis zu 2,5 Millionen Fachkräften, die in den nächsten zehn Jahren das Land verlassen wollen.

impulse: Das ist ein herber Verlust für Ihr Land.

Miljutenko: Das sehe ich etwas anders. Die Erfahrung aus anderen Ländern zeigt, daß sich viele Auswanderer später wieder auf ihre Heimat besinnen. Es kann sich für unser Land auch zum Guten wenden, wenn Menschen zurückkehren, die im Westen berufliche Erfahrung gesammelt haben. Außerdem bringen sie Computer, Autos und Organisationstechnik mit. Das alles ist geeignet, ihre Arbeitsproduktivität um ein Vielfaches zu erhöhen.

impulse: Doch zunächst einmal fehlen Ihnen die Fachleute. Was



Diplomat und Journalist: Wladimir Miljutenko

kann der Westen tun, um sowjetischen Bürgern den Verbleib in ihrer Heimat zu erleichtern?

Miljutenko: Wir brauchen unbedingt die finanzielle Hilfe des Westens. Aber es ist eine Illusion zu denken, daß uns nur die Unterstützung durch Kredite des Westens helfen wird zu überleben. Letztendlich können wir uns nur selbst retten.

impulse: Halten Sie es für erfolgversprechend, Sowjetbürgern, die über eine Ausreise nachdenken, die Schwierigkeiten eines Neuanfangs in Deutschland vor Augen zu führen?

Miljutenko: Unsere Presse hat bereits intensiv damit begonnen. Wir müssen unsere Bürger vor falschen Vorstellungen warnen. Denn es gibt viele, die sich das Leben im Westen wie ein Schlaraffenland vorstellen, wo das Geld auf den Bäumen wächst.

impulse: Kann ein Visazwang den Zustrom sowjetischer Auswanderer stoppen?

Miljutenko: Aller Wahrscheinlichkeit nach ja. Das neue Gesetz wird dem Sowjetbürger das Recht geben, ungehindert die UdSSR zu verlassen. Die Erteilung von Einreisevisa und Arbeitserlaubnissen ist jedoch Sache des aufnehmenden Lands. Da müssen einige Ausreisewillige mit Absagen rechnen.

impulse: Das verhindert nicht eine illegale Einreise.

Miljutenko: Sie haben recht. Es gibt bereits Berichte über Sowjetbürger, die eine Einladung in die Ex-DDR nutzten, um illegale Geschäfte mit Gebrauchtwagen, Schmuck und Pelzen zu betreiben oder die ohne Arbeitserlaubnis eine Beschäftigung aufgenommen haben. Doch das sind bislang die Ausnahmen.

wanderung international Ansehen genießt: »Schon einmal ist es der Bundesrepublik gelungen, eine große Flüchtlingswelle aus dem Osten zu bewältigen. Seit 1945 haben die alten Bundesländer über 14 Millionen Menschen aus dem Osten aufgenommen.«

Die neue Flüchtlingswelle allerdings erreicht ganz andere Dimensionen. Allein aus der UdSSR erwartet die UNO in den nächsten Jahren bis zu 20 Millionen Auswanderer. Grund: Die sowjetische Regierung hat ihren Bürgern zum Jahresbeginn uneingeschränkte Reisefreiheit in Aussicht gestellt.

Polen, Tschechen, Slowaken, Bulgaren, Rumänen und Jugoslawen werden sich dem Treck der Auswanderer aus dem Osten anschließen. Jeder siebte der 38 Millionen Polen, so das Ergebnis einer Umfrage, plant die Übersiedlung in den Westen. Über 120 000 Rumänen haben die ständige Ausreise beantragt. Mehr als 100 000 Bulgaren haben bereits die Landesgrenze hinter sich gelassen.

Die entschlossensten unter den Emigranten sind die deutschstämmigen. Von den etwa zwei Millionen Rußlanddeutschen sehen 75 Prozent ihre Zukunft in der Bundesrepublik. In Polen, wo noch etwa eine Million Menschen deutschen Ursprungs leben, droht angesichts der katastrophalen wirtschaftlichen Lage die geschlossene Aussiedlung aller Deutschen.

Aber auch Osteuropäer, die sich nicht auf eine deutsche Urgroßmutter berufen können, sehen in der Auswanderung eine Chance auf einen besseren Lebensstandard. Ihre besonderen Merkmale: Sie sind jung, hoch motiviert und besitzen eine gute Ausbildung.

Dagegen steht eine zweite Gruppe von Emigranten, die eigentlich ihr Land gar nicht verlassen möchten: Armutsflüchtlinge. Reinhard Myritz, Ostexperte des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln: »Die Not treibt sie in die Flucht.«

Seit Wochen sind Grundnahrungsmittel wie Brot und Kartoffeln knapp, Fisch und Fleisch gibt es nur noch auf dem Schwarzmarkt zu horrenden Preisen – unerschwinglich für 60 Millionen ▶

Postgut

Schneiden Sie doch einmal das Thema 'einfacher und kostengünstiger Paketversand' in Ihrem Unternehmen an. Sie ernten Beifall. Mit Postgut, dem „Wirtschaftspaket“.

Wir haben Postgut speziell für die Anforderungen der Wirtschaft und ihrer Kunden entwickelt. Schließlich sind wir ja mit über 500 Mio. Paketen und Päckchen im Jahr nicht umsonst die Nr. 1 im Kleingut-Transport hierzulande...

Postgut-Fakten: ■ Vereinfachte Abrechnung, nach Gewicht
 ■ Keine Paketkarte ■ Keine Zustellgebühren beim Empfänger
 ■ Auf Wunsch Schnellsendung, Eilzustellung, Nachnahme
 ■ Und alles – typisch Postdienst – natürlich auch samstags.

Sie versenden mindestens 500 Pakete im Jahr? Dann sagt Ihnen der Kundenberater gern mehr über 'Ihr' Postgut. Er steht im Telefonbuch unter Post. Oder Sie senden uns einfach den Coupon hier. Am besten gleich.

Für weitere Informationen einfach ankreuzen und abschicken an:
 Deutsche Bundespost POSTDIENST,
 Infoservice, Postfach 2005,
 7518 Bretten.

Ja, mich/uns interessiert:

- Alles über Postgut
- Individuelle Information durch den Kundenberater. Bitte zur Terminabstimmung anrufen.

0.697.097

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Postfach: _____

PLZ/Wohnort: _____

Branche: _____

Telefon: _____

 **Postdienst**
 Deutsche Bundespost

Einwanderungswelle

Russen, die unterhalb der Armutsgrenze leben. »Die Leute werden reihenweise an Hunger und Kälte sterben«, prophezeite ein armenischer Geschäftsmann.

Die Kälte: Meteorologen sagen Rußland den härtesten Winter seit 50 Jahren voraus. Aber 60 Prozent der Kraftwerke sind Schrott, stehen vor dem Zusammenbruch.

Der Kollaps der Versorgungssysteme greift auf die anderen RGW-Staaten über. Beispiel Energie: Weil die Kapazitäten für die Eigenversorgung nicht mehr reichen, kürzt die Sowjetunion ab Januar ihre Lieferungen an die Nachbarländer um 30 Prozent. Der Rest wird in Zukunft gegen Dollar abgerechnet, Devisen, die keines der bankrotten RGW-Länder aufbringen kann. Das bedeutet nach An-

Warum das Asylrecht die Einwanderungswelle nicht stoppen kann

Das Problem: Zwar weisen die Richter 96,3 Prozent der Asylbegehren zurück (1990). Dennoch dürfen bis 70 Prozent der abgelehnten Asylbewerber aus humanitären Gründen im Land bleiben.

Lösungsvorschlag: Professor Klaus J. Bade: »Neben dem Asylrecht muß ein Einwanderungsgesetz geschaffen werden, das die Zahl der Zuwanderer je Land auf feste Quoten beschränkt.«

Die Vorteile: Der Zustrom der Einwanderer wird kontrollierbar. Die Aufwendungen für Asylbewerber (4,5 Milliarden Mark pro Jahr) gehen zurück. Denn Einwanderer sind nicht auf Sozialhilfe angewiesen, weil sie im Gegensatz zu Asylbewerbern Arbeit aufnehmen dürfen. Ein Vorteil, von dem nicht nur die öffentliche Hand, sondern auch die Wirtschaft profitiert: Durch hohen Bedarf und große Kaufbereitschaft fördern sie die Nachfrage. Als Arbeitskräfte zeichnen sie sich durch hohe regionale und berufliche Mobilität aus.

sicht des Wiener Instituts für internationale wirtschaftliche Vergleiche den Zusammenbruch der Industrie in Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und Bulgarien. Die Folge: Millionen neuer Armutsflüchtlinge.

Hinzu kommt eine weitere Gruppe von Auswanderern. »Die zunehmenden Spannungen zwischen Volksgruppen und Religionen erhöht die Zahl der Flüchtlinge in Osteuropa«, prophezeit das renommierte Washingtoner Institut Refugee Policy Group (RPG). Schon heute sind mehr als eine halbe Million Armenier, Usbeken und Aserbaidschaner auf der Suche nach einer neuen Heimat, ebenso wie 500 000 sowjetische Juden. Auch von ihnen sterben viele in die Bundesrepublik.

Noch eine Gruppe drängt heraus aus dem Osten: Öko-Flüchtlinge. Wie viele auswandern, weiß niemand zu sagen. Allein die Zahl der Betroffenen erschreckt. 70 Millionen Menschen leben in der UdSSR unter Umweltbedingungen, die in einem westlichen Land Evakuierungspläne notwendig erscheinen ließen. Sie leiden unter schweren chronischen Krankheiten und erreichen, wie etwa in Omsk, ein Durchschnittsalter von nur 35 Jahren. NRW-Umweltminister Matthiesen nach einem Besuch im schlesischen Kohlerevier: »Unter solchen Perspektiven sind die Menschen nicht mehr bereit, dort zu bleiben.«

Um zumindest den Hunger zu lindern, vereinbarte Kanzler Helmut Kohl mit US-Präsident George Bush am Rande der KSZE-Konferenz in Paris ein internationales Hilfsprogramm, das sich zunächst auf die Sowjetunion beschränkt. Eine der ersten Maßnahmen: Die Sowjets bekommen die Notvorräte, die in Berlin für den Fall einer zweiten Blockade der Stadt angelegt wurden.

Doch mehr als eine gutgemeinte Geste ist dies nicht. Selbst die riesigen Lagerbestände aus Berlin genügen allenfalls, um eine Stadt wie Moskau mit acht Millionen Einwohnern einen Monat zu versorgen. Ost-Experte Myritz: »Das reicht längst nicht, alle Hungernen im Land zu versorgen.« ■